

Elena Jedaite

Dir zuliebe

Gedichte & Balladen

Impressum

© 2024 Elena Jedaite

Umschlag, Illustration: Unbekannt

Abstrakte litauische Malerei

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Softcover 978-3-384-31705-6

Hardcover 978-3-384-31706-3

E-Book 978-3-384-31707-0

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Kabarett	7
Überfordert	8
Ratlos	9
Zornig.....	12
Eingeschüchtert.....	14
Verwirrt.....	16
Eine Spur daneben	19
Das Biest.....	20
Die Raupe.....	22
Ein lästiges Alter Ego	23
Die Ballade vom kleinen Mann	25
Der Schwarzseher	28
Visionen	31
Ein Mitternachtstango.....	32
Kein Lasso für das Einhorn!	34
Wo bleibt mein Glück?	35
Das fatale Finale.....	37
Der Steckbriefentwurf „In Sachen Liebe“	41
Mariechens Klage	46
Vergessener Lebensplan	49
Die Welt im Konjunktiv	51
Die Vision des geretteten Mädchens.....	53
Ihre Kutsche, Madame!.....	56
Tumult im Märchenland	59
Der traurige Märchenkönig.....	60
Die Klage der Märchenprinzessin.....	61
Die Königin des Märchenlands	67

Ukrainische Motive.....	75
Eine Botschaft von drüben	76
Der Brief der Mutter an die Front.....	79
Die Chemie des verschmähten Hochmuts.....	82
Papa, wir sind noch am Leben.....	84
Requiem	88
Tante Frosia an Wowka	90

Kabarett

Stimmungsfächer - Frühsommer 2024

Überfordert

Erledigt, getan, vollendet!
Bestaun deinen dreifachen Haken,
von der dreifachen Leistung geblendet!

Jetzt ist Schluss! Jetzt wünsch ich mir Ruhe!
Ein Bierchen, ein Filmchen, ein Spielchen ...
Kommt mir nicht mit heißem Debakel!
Nein, auch nicht für ein Weilchen!
Bei meinem Kraftpotenzial wird es heikel!
Singt mir stattdessen ein Gute-Nacht-Liedchen
und wünscht mir dabei gesegnete nächtliche Ruhe.
Und ich putz mir dabei
noch für morgen die Schuhe.

Ratlos

Wenn der Himmel tief hängt,
fürchten wir ein Gewitter!
Angenommen, er hängt jahrelang schlapp unten?
Wir hängen mit Leib und Seele am Tropf
und kommen nicht runter?
Du verpfändest den letzten Topf?
Weit und breit – kein Weißer Ritter?

Was nun? Wir sind allesamt sterblich.
Gibt's einen darunter, der über Wasser wandelt?
Versteckt jemand im Bunker ein Orakel
oder ist in der Sternbefragungskunde bewandert?
Was nun? - Was nun, kleine Frau, kleiner Mann?
Die Zukunft rückt näher, streckt ihre Tentakeln
nach deinem Hab und Gut.
Du stehst mit dem Rücken zur Wand,
übermannt, weggeschwemmt von der Flut ...

Dein Schiff sticht ins Meer unbemannt.
Jemand kapert dein Leben,
zerfetzt deine Segel.
Wenn du aufbegehst, will's keiner sein.
Du stehst am Ufer, nach Eingebung rufend.
Wenn jemand zurückruft,
fällst du darauf rein.

Lass mal sehen! Zusammengefasst: Niemand weiß,
was zu tun ist?

Du standest am Ufer, zum Himmel rufend:
„Schick mir jemanden, der über Wasser wandelt!“
Klopf, klopf auf den brennenden Busch:
„Wie lassen sich Unmut in Mut,
Fragezeichen in Lösung verwandeln?
Bevor uns Durchgeknallte erschießen,
müssen wir's wissen!
Wir sehnen uns lebend oder post mortem
nach einer Erlösung!“
Dann kam übers Meer eine Stimme –
eine Antwort auf deine Bitte ...
Aus welcher Richtung? - Von links, von rechts
oder direkt aus der Mitte?

Aha, aus der Mitte?! Die Bibel!!
„Du sollst nicht mit Götzen anbandeln!“
An die Wand gedrückt,
kippst du zum Glück nicht nach hinten.
Stell dir vor, du stehst auf der Klippe,
auf wackligem Stein ganz am Rande.
Und von unten rufen dir Klugscheißer zu:
„Nicht weiterkämpfen! Nicht sterben!
Verhandeln!“

Man schiebt die Schuld hin und her,
man schiebt sie einander zu.

Man bezichtigt einander, zu langsam, zu hastig,
sonst wie falsch gehandelt zu haben.

Man besteht auf Reue, Kniefall,
Geständnis, Bekenntnis:
„Wo bleibt euer Mea Culpa?? Klopft auf die Brust!
Ach, nein? Ihr habt darauf keine Lust??!
Was ihr sagt oder tut, ist doch glatte Schande!“

Der Unmut wächst und wuchert,
plötzlich sind alle weg - abgewandert!
Wo sind sie geblieben? - Sind sie am linken
oder am rechten Rande?

Aus Verzweiflung macht man
aus Kreisen Quadrate.
Letztendlich zieht man die Bibel zu Rate
und wiederholt wie ein Mantra:
„Nicht mit Götzen anbandeln!“
„Wir sind Demokraten!
Wir ruhen in unserer Mitte!
Worauf wir achten, ist unsere Würde
und unser Gewissen!“

Keiner weiß so recht, was zu tun ist.
Doch was **nicht** zu tun ist,
glaubt man zumindest zu wissen.

Zornig

Grüß Gott, Frau Soundso! Servus, Herr Soundso!
Wir trafen uns irgendwann, irgendwo ...
Kennen wir uns von irgendwoher? -
Vom Strand Malibu? Von einem Empfang?
Vom sonnigen Strand am Mittelmeer?
Spaß bei Seite, ich kenne euch beide!
Du, Herr Soundso, hast mich heuer
um fünfhundert Euro geprellt!
Deinetwegen, du alte Karaffe, Frau Soundso,
hat mein Junge die Schule geschmissen
und verdient ein paar Kröten
bei städtischer Wache.

Du hast ihm bescheinigt,
er würde in Mathe nichts raffen!
Meines Erachtens war er in Mathe
hervorragend, klasse!
Ich bin sonst nicht nachtragend, aber ...
Missetaten wie diese sind, milde gesagt,
kaum zu ertragen!

Also, Frau Soundso, du alte Karaffe!
Rache ist süß und eine feine Sache!
Was meinst du, was soll ich
mit dir, Missetäterin, machen?
Wer zu sorgfältig bügelt, hängt die Latte zu hoch
und wird mal in einem einsamen Hof
an die Wand geknallt und verprügelt!

Du bist schuld daran, dass mein prächtiger Junge,
statt weiterzukommen, die Schule schmiss!
Ich sehe, du zitterst! Hast du etwa Schiss?

Was soll's. Mir geht's hauptsächlich darum,
dass du, Frau Soundso, nicht vergisst:
Die Kids, die du heut' schonungslos drangsaliert,
sorgen morgen dafür, dass du, Omi am Stock,
die Tragweite deiner Verfehlung
in voller Härte kapiert und realisierst!

Wenn euch der Nachwuchs,
Frau Soundso und Herr Soundso,
gegen Erwarten rehabilitiert,
treffen wir uns womöglich, mal sehen, wozu -
bei einem Empfang, am Strand in Miami
oder meinetwegen in Malibu!

Eingeschüchtert

Keine Wahlen in Sicht,
demzufolge – auch keine
diesbezüglich im Lande geplante,
mit allen Größen im Bunde bemannte –
die so munter genannte
Elefantenrunde.

Ein Elefant steht für Wohlstand, Glück und Stärke!
Für langes Leben!
Und er räumt jedes Hindernis weg!
Und wir? – Wir nehmen, was man uns aufischt,
auch wenn es manchmal gar nicht schmeckt.
Der Elefant hat einen Rüssel
und kann laut trompeten!
Und wir? – Wir tun das Übliche:
bängen, hoffen und beten.
Also bleibt die Aufräumarbeit
an euch, Elefanten, hängen!
Und wir? – Wir werden entscheiden,
was wir uns wünschen und was wir bemängeln.
Also lasst es uns nicht mehr vertagen,
denn wir haben euch etwas zu sagen!

„Hoch mit dem Rüssel, den Himmel küssen!
Wir werden inzwischen nicht nur abgeschossen,
wir werden am helllichten Tag
nach lautem Lob an Gott
auf der Straße niedergestochen!“

Frei geschnäuzt, hoch mit dem Rüssel
und ab nach Brüssel!
Angesagt ist ein lautes Trompeten!
Die Bauern kippen uns Mist vor die Tür,
die Proleten kommen wie immer zu kurz
und glauben, das ist euch da oben schnurz!

Sollen die Kinder noch auf die Straße?
Sollen die Mädchen noch in die Schule?
Wer hat darauf eine Antwort parat?
Manche glauben's zu wissen
und fordern das Kalifat!
Hilft noch beten, den Himmel küssen?

Keiner nimmt es euch ab,
wenn ihr euch traut zu sagen:
Wir konnten's nicht ahnen,
wir konnten's nicht wissen.

Das, was sich im Brennpunkt
der Schockwellen tut,
gibt sich nicht wieder
und ist kein Sturm in der Schüssel!
Also hoch mit dem Rüssel und ab nach Brüssel!

Verwirrt

Wir haben uns heute versammelt,
um über Fallstricke zu diskutieren.
Ich muss euch, wie damals in eurer Kindheit,
über die scharfen Kanten der Welt informieren,
denn ihr fallt noch immer überdurchschnittlich oft,
unverhofft auf die Schnauze!
Wieso? Ihr seid nämlich, politisch gesehen,
komplette Banausen!

Ist das Kürzel „AfdF“ noch erlaubt?

Was soll das sein?

*„Alles für die Familie“. Ich bin mit dem Baby zu Hause:
das dreifache K! – Kinder, Küche, Kirche.
Riecht das nicht etwa marode? Nach Gruft?
Das dreifache K ist zurzeit nun mein Leben:
sonntags zur Kirche, tagsüber Kinder und Küche.
Und du, Mutter? –
Du unterrichtest – Zitat –
„die heilige deutsche Sprache“,
isst vegetarisch und liebst dein Haustier.
Welches braune Gespenst wird von dir imitiert?*

Jetzt mal ironisch gemeint:
Wie lässt sich das ändern?
Wer kann mir das sagen?
Kommt die Katze ins Tierheim?
Der Beruf an den Nagel?

Oder beiße ich nun beherzt in ein Schnitzel?

Das ist nicht fair! Du machst darüber noch Witze!

Ich wusste doch immer:

Ihr seid komplette Banausen!

Dazu kommt es, wenn man die Schule schwänzt!

Man lässt den Geschichtsunterricht sausen

und im Kopf entsteht

statt eines fundierten Wissens

eine lauwarme Brause!

Dieser Teil meines Vortrags

ist für euch, Chaoten, erfreulich!

Das wisst ihr bestimmt: Ihr dürft nun kiffen!

Da ihr darauf nicht anspringt, hoffe ich sehr,

ist darauf gepiffen!

Ich hoffe auch sehr, keiner von euch hat es vor,

zum zweiten, brandneuen Gesetz

aus Gaudi zu spielen:

Ihr dürft nämlich einmal pro Jahr

„Bäumchen, wechsele dich“ spielen!

Heuer – Männchen, nächstes Jahr – Weibchen.

Wenn's doch nicht passt: zum Jahreswechsel -

wieder zurück zum Männchen.

Zur Auswahl gibt's ja nur zwei Geschlechter.

Einmal jährlich! Lasst euch dieses Gesetz

auf der Zunge zergehen!

Das gibt's nur bei uns!

Nur wir haben genug Phantasie,

um so raffiniert die Natur zu umgehen!

Wenn du das tust, Alex, so weiß ich,
du Spanner hast es auf weibliche Schutzzonen
im Fitnessklub abgesehen! -
Oder auf Schmerzensgeld,
wenn ein Fitness-Studio-Inhaber,
angesichts deiner Kronjuwelen am Body,
dein „Frau“ auf Papier nicht akzeptiert.
Ihr gebt mir doch sicher Bescheid,
wenn mein Sohn zu einer Alexa mutiert?!

Vergesst nicht: Weibchen, Männchen oder divers -
wir sind anständig, römisch-katholisch
und politisch korrekt!
Nun die Faustregel -
mein Schlusswort fürs Protokoll:
Fragt nicht „Wieso?“, sondern „Was...?“:
Ich frage korrekt: „Was soll ich tun?“ -
Wartet die Antwort ab und tut es!
Ich frage korrekt: „Was darf ich nicht tun?“ -
Wartet die Antwort ab und lasst es.

Manche Dinge entbehren Rhythmus und Reim,
aber ein „Nein“ in der deutschen Sprache
heißt immer noch „Nein!“

Eine Spur daneben